

Vorwort.

Indem ich dem Gemeinderathe nach den Bestimmungen des Organischen Statutes für den Magistrat den Bericht über die städtische Verwaltung im Jahre 1887 vorlege, drängt es mich vor allem, den Mitgliedern der Gemeindevertretung, welche im Bewußtsein ihrer Bürgerpflicht der Durchführung der mannigfachen und mitunter sehr schwierigen Verwaltungsaufgaben mit beharrlicher Opferwilligkeit ihre Kenntnisse und Erfahrungen gewidmet haben, sowie den speciell mit den Agenden der Bezirks-, Schul- und Armenverwaltung betrauten Körperschaften, meinen wärmsten Dank auszusprechen, und dem Magistrate, sowie der städtischen Buchhaltung für die pflichtgetreue und eifrige Mitwirkung bei der communalen Geschäftsführung und Gestaltung der städtischen Institutionen meine volle Anerkennung zu zollen.

Dem Gemeinderathe gegenüber bietet wohl die vorliegende Darstellung der in dem bezeichneten Jahre eingetretenen, auf die städtische Administration bezugnehmenden Vorkommnisse und der im Rahmen der Verwaltung getroffenen Vorkehrungen wenig Neues, sie zeigt aber in gedrängter Übersicht die Wandlungen und Neuerungen auf den verschiedenen in die Competenz der Gemeinde gehörenden Gebieten mit den hiebei in Betracht kommenden Veranlassungen und zutage getretenen Erfolgen und wird daher erforderlichenfalls die gewünschten Aufschlüsse ertheilen oder doch die nöthigen Anhaltspunkte für die Behandlung einzelner Fragen liefern.

Da aber mit der Veröffentlichung der Verwaltungsberichte ausdrücklich auch der Zweck verbunden ist, die Mitbürger über alle Verhältnisse, welche auf das Gemeindeleben einen entscheidenden Einfluß ausüben, aufzuklären, und von Seite dieses Leserkreises eine kritische Beurtheilung der Thätigkeit der Stadtvertretung und der Executivorgane zu erwarten steht, so muß ich auf das zurückkommen, was ich bei Gelegenheit der Publication des vorjährigen Verwaltungsberichtes besonders zu betonen für nöthig fand, daß nämlich der Wert des Geleisteten nur dann gerecht beurtheilt wird, wenn man daran jenen Maßstab anlegt, welcher dem im Vergleiche zur Fortentwicklung des großstädtischen Lebens kleinen Zeitabschnitte eines einzelnen Jahres entspricht.

Es erscheinen zwar auch im Berichtsjahre jene großen die Gemeindeverwaltung beschäftigenden Fragen, welche von außerordentlicher Bedeutung für das

Wohl der gegenwärtigen und künftigen Generation sind, aber auch tief in die finanziellen Verhältnisse der Gemeinde und der Bevölkerung einschneiden, nicht zur völligen Lösung gebracht, allein es muß zugegeben werden, daß Gemeinderath und Magistrat es an den wichtigen vorbereitenden Schritten nicht fehlen ließen, um einerseits die sachliche und rechtliche Grundlage für die endliche Realisierung dieser Aufgaben zu schaffen, und andererseits eine derartige Besserung der Finanzlage herbeizuführen, daß ohne Bedenken und ohne empfindliche Mehrbelastung der Bevölkerung zur Durchführung der großen communalen Unternehmungen geschritten werden kann.

In ersterer Beziehung sind die Petitionen in Angelegenheit der Reform der Verzehrungssteuer, wegen Betheiligung des n.-ö. Landesfondes an dem Wienflußregulierungswerke, dann in Betreff der Gesetzentwürfe für die Anlage und den Betrieb von Local- und von Straßenbahnen zu erwähnen; es kommen hier weiters die Ausgleichsverhandlungen wegen Ableitung von Wasser aus dem Quellengebiete oberhalb des Kaiserbrunnens und die Baulinienbestimmung für die Wienthalstraße (den projectierten Wienfluß-Boulevard) in Betracht.

Was die Besserung der Finanzlage der Gemeinde als Postulat für das Eingehen in große communale Unternehmungen anbelangt, so wurden im Berichtsjahre vom Magistrate dem Gemeinderathe mehrere schwierige und bedeutame Vorlagen gemacht, so: über die Convertierung der städtischen Anlehen, über die Errichtung einer städtischen Hypothekenbank und einer städtischen Feuerassicuranz, über die Zuwendung des Erträgnisses der Linienmaut, über den Antheil der Gemeinde am Einkommen des k. k. Versuchsamtes, über die Einführung städtischer Luxussteuern und über die Abstoßung der Armenpflege in den zum Armenrayon gehörigen Vororten; ferner sind vom statistischen Departement auch umfassende Erhebungen und Berechnungen zur Ermittlung der Kosten des übertragenen Wirkungskreises der Gemeinde angestellt worden. Diese und andere noch in Vorbereitung begriffene Arbeiten bezwecken, das städtische Budget theils zu entlasten, theils durch neue Zuflüsse zu kräftigen.

Im übrigen nahmen auch die currenten Geschäfte ungeachtet ihrer fortwährenden Vermehrung und Complication einen normalen Verlauf, und es treten uns auch hier sehr bedeutende neue Schöpfungen entgegen, wie: die Adaptierung des städtischen Gebäudes VII. Bezirk, Westbahnstraße 25, zur Unterbringung der k. k. Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie und Reproductionsverfahren, die Gründung des städtischen historischen Museums, die Erweiterung der Reservoirs der Kaiser Franz Josef-Hochquellen-Wasserleitung, die Eröffnung eines täglichen Fleischmarktes, die Errichtung von Reservoirs für die Einlagerung von Spiritus im städtischen Lagerhause und die Verlegung des städtischen Ayl- und Werkhauses in die zu diesem Zwecke im vorangegangenen Berichtsjahre käuflich erworbene Realität X. Bezirk, Simmeringerstraße 2.

Besondere Erwähnung verdienen ferner: die Regelung der Wasserbezugsgebühren, die Verhandlungen mit der Allgemeinen Depositenbank wegen der Wiener Vieh- und Fleischmarktcassa, speciell wegen Revision der Tarife, die Ausgestaltung der gewerblichen Institutionen, das Nachtragsübereinkommen mit der Wiener Tramway-Gesellschaft, wodurch die Barbestände der sogenannten eigenen Gelder der Ge-

meinde einen außerordentlichen Zufluss von mehr als 1½ Millionen Gulden erfuhren, die Verhandlungen mit derselben Gesellschaft in Bezug auf die Fahr-
tariffrage und der Vertrag mit der Firma Siemens & Halske wegen Benützung
der städtischen Straßen zur Legung von Kabelleitungen behufs elektrischer Be-
leuchtung und Kraftübertragung.

Die in diesen verschiedenartigen Richtungen erzielten Erfolge sind um so
höher anzuschlagen, wenn man die Hindernisse und Schwierigkeiten in Be-
tracht zieht, welche sich der Durchführung entgegenstellten.

Folgende bedeutame Anlässe bestimmten die Gemeindevertretung, ihre Gefühle
und Anschauungen in besonderer Weise kundzugeben:

Am 24. April 1887 wurde mir die Ehre zutheil, Seiner kaiserlichen Hoheit
dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Albrecht zu seinem tags darauf vollendeten
sechzigjährigen Dienstjubiläum die aufrichtigsten Glückwünsche der Wiener Stadt-
vertretung darzubringen. Seine kaiserliche Hoheit nahmen diese Kundgebung huld-
vollst entgegen und dankten hiefür auf das wärmste mit dem Bemerkten, daß ihn
die Sympathien der Vertretung seiner Vaterstadt mit ganz besonderer Freude erfüllen.

Seiner Heiligkeit dem Papste Leo XIII. übermittelte ich inolge einstimmigen
Gemeinderathsbeschlusses vom 9. December 1887 zu der am 31. desselben Monats
stattfindenden Feier des 50. Gedenktages seiner Priesterweihe den tiefgefühlten,
ehrerbietigsten Glückwunsch der Stadt Wien, indem ich mich zu Seiner Excellenz
dem päpstlichen Nuntius, Erzbischof Galimberti, begab und an denselben die Bitte
richtete, diesen Beschlus des Gemeinderathes zur Kenntnis Seiner Heiligkeit zu
bringen.

Am 22. December beehrte mich der Nuntius mit seinem Besuche und theilte
mir mit, daß folgendes Telegramm an ihn eingelangt sei:

„Rom, 15. December 1887.

Seine Heiligkeit hat soeben den einstimmigen Beschlus der Wiener Gemeinde-
vertretung wegen der Beglückwünschung zu dem bevorstehenden Jubiläum, sowie
den officiellen Besuch des Bürgermeisters in der Nuntiatur behufs Darbringung
dieser Wünsche zur Kenntnis genommen und mich beauftragt, in gleicher Weise
der Gemeinde das lebhafteste Wohlgefallen und den Dank mit dem Bemerkten zum
Ausdrucke zu bringen, daß Er vom Innersten seines Herzens segne die Gemeinde-
vertretung selbst und alle Gläubigen Wiens.

Cardinal Rampolla.“

In der Plenarversammlung vom 13. Mai 1887 sprach der Gemeinderath der
Stadt Wien jenen Mitgliedern des hohen Herrenhauses, welche in der
Debatte über den Antrag Seiner Excellenz des Herrn Anton Ritter von Schmerling
in glänzender Weise getreu den altösterreichischen Traditionen für die Erhaltung
der deutschen Staatsprache und dadurch für die Einheit der Verwaltung, für die
Einheit der Justiz, für die Einheit des Staates eingetreten sind und sich so neuerlich
um das Reich in hervorragendster Weise verdient gemacht haben, sowie allen jenen

Mitgliedern des hohen Herrenhauses, welche in diesem Sinne ihr Votum abgegeben haben, die vollste Anerkennung und den wärmsten Dank aus.

In der Sitzung vom 24. Mai 1887 beschloß der Gemeinderath, den zu Pfingsten desselben Jahres in Wien zusammentretenden österreichischen Stenographentag namens der Gemeinde Wien zu begrüßen, um der Anerkennung für die Bedeutung der Stenographie im öffentlichen Leben überhaupt und des Gabelsberger'schen Systems insbesondere Ausdruck zu geben.

Dem berühmten unermüdlischen Afrikaforscher Dr. Emil Holub votierte der Gemeinderath eine Subvention von 1000 Francs in Gold (Sitzung vom 30. März).

Für die durch den Brand der komischen Oper in Paris nothleidend gewordenen Personen widmete der Gemeinderath einen Beitrag von 10.000 Francs (Sitzung vom 1. Juni), und für das in der Zeit vom 3. bis 10. Juli 1887 in Frankfurt a. M. stattgefundene IX. deutsche Bundes- und Jubiläumsschießen eine Ehrengabe von 1000 Mark in Gold.

In der Plenarversammlung vom 14. October beschloß der Gemeinderath, die im Jahre 1888 stattfindende Gewerbe-Ausstellung zu beschicken und die Ausstellung der Stadt Wien in einem eigens zu diesem Zwecke von der Gemeinde errichteten Pavillon bei der Rotunde unterzubringen, zu welchem Zwecke er einen Credit von 15.000 fl. bewilligte.

Am 6. December wurde der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens für die im Jahre 1888 im Künstlerhause abzuhaltende internationale Kunstausstellung eine Subvention von 10.000 fl. à fonds perdu gewährt und ein Betrag von weiteren 10.000 fl. zur Bestellung, eventuell zum Ankaufe von Kunstwerken votiert.

Wien, im März 1889.

Eduard Uhl.